

Nachdem Friedrich Polleroß schon 1957 die Werkstattfläche mehr als verdoppelt hatte, wurden in den 1960er Jahren Filialen in Allentsteig und Göpfritz eröffnet. Aus den Anfängen des „Resopalzeitalters“ können ebenfalls Musterzeitschriften und Möbel gezeigt werden. Da die Nachfrage weiter wuchs, wurde 1965 das Nachbarhaus erworben und dort 1969-73 ein Ausstellungsraum sowie Werkstattzubau errichtet.



Der in der HTL Mödling ausgebildete Ing. Martin Polleroß übernahm 1986 die Tischlerei, die 1980 in eine GesmbH umgewandelt worden war.

Er errichtete 1985 anstelle des Nachbarhauses Nr. 47 einen Neubau und vermählte sich 1993 mit Claudia Pfeiffer. 1985 schuf er für die Kölner Möbelmesse einen Küchenkasten von Oskar Strnad. 1990 wurde die Werkstattfläche neuerlich erweitert und 2002 die Ausstellungsfläche für eine Filiale der Sparkasse Waldviertel reduziert. Der Kleinbetrieb ist heute auf Sonderanfertigungen und Renovierungen spezialisiert.



Im Jahr 2013, also hundert Jahre nach der Gründung der Tischlerei, wird Franziska Polleroß (geb. 1994) die Matura an der HTL für Möbelbau in Mödling ablegen und da auch Sohn Raphael diese Fachschule besucht, wird das Tischlerhandwerk vielleicht in vierter Generation fortgeführt werden.

**Öffnungszeiten:** 1. Mai—15. August 2013, jeweils Sonn- und Feiertag von 14-17 Uhr. Gruppen und Schulklassen sind auch außerhalb der Öffnungszeiten willkommen; Anmeldung 02988/6220 (Gemeindeamt)



## 100 Jahre Tischlerei Zimmerl - Polleroß Geschichte einer Waldviertler Familie

Sonderausstellung 1. Mai – 15. August 2013  
Sonn- und Feiertag von 14 - 17 Uhr



Der 1886 in Tiefenbach geborene Josef Zimmerl wurde in Altpölla sowie Traismauer und in Wiener Fachschulen ausgebildet. 1913 erwarb er das zuvor als Kindergarten dienende Haus Nr. 45 in Neupölla und heiratete Franziska Reicherstorfer aus Waiden, die ihm sieben Kinder schenkte. Nach dem Ersten Weltkrieg konnte er seinen Betrieb als Werkstätte für hochwertige Möbel etablieren. Aus dieser Zeit sind nicht nur Porträtfotos, Kurszeugnisse und Möbelvorlagen sowie Rechnungsbücher erhalten geblieben, sondern auch Möbel. 1931 wurde das Haus aufgestockt. Trotz Wirtschaftskrise bemühte sich Josef Zimmerl allen Kindern eine Ausbildung zukommen zu lassen: Maria absolvierte eine Lehrerinnenbildungsanstalt in Wien und 1934-36 ihr Praktikum an der Volksschule

Neupölla. Der Sohn Josef besuchte das Stiftsgymnasium Seitenstetten und das Priesterseminar St. Pölten. Dafür erlernte Tochter Franziska das Tischlerhandwerk und wurde 1942 erste Tischlermeisterin Niederösterreichs.

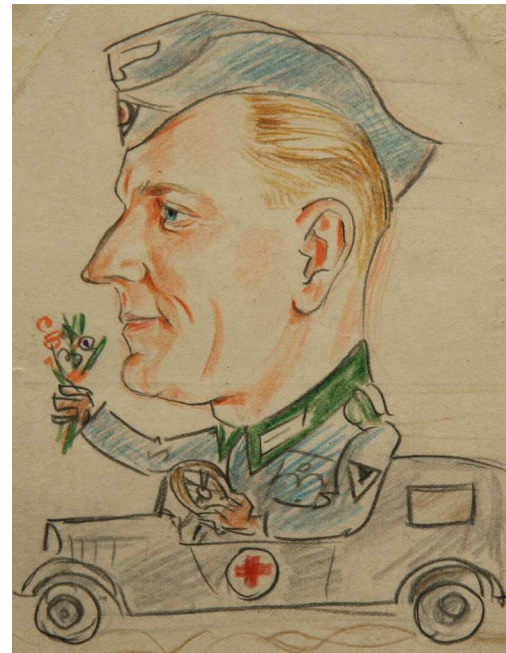


Nach 1934 wurde der Tischlermeister Obmann des Gewerbebundes der Vaterländischen Front in Neupölla und sein Sohn gründete 1933 eine katholische Sturmchar-Ortsgruppe. In der Freizeit vergnügte man sich mit Zitherspiel und Laientheater.



Der „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich im Jahre 1938 hatte unterschiedliche Folgen für die Familie. Josef Zimmerl flog aus dem Gemeinderat, aber trotzdem gab es Aufträge der lokalen NS-Funktionäre, der Wehrmacht und NS-Verwaltung. Andererseits hatte die Errichtung des TÜPL Döllersheim den Verlust von einem Drittel des wirtschaftlichen Hinterlandes von Neupölla zur Folge. Das NS-Regime ordnete das Handwerk dem

Führerprinzip sowie der Kriegswirtschaft unter und propagierte auch eine bodenständige Ästhetik mit Bauernstuben und Wäschetruhen. Die Lehrerin Maria Zimmerl wurde in die Oberpfalz versetzt und es wurde ein DKW erworben. Dem standen aber bald die Kriegsfolgen gegenüber: Josef wurde 1939 vorzeitig zum Priester geweiht, 1940 als Sanitäter nach Frankreich eingezogen und 1941 an die Ostfront versetzt. Trotz der Umstände und einer schweren Verwundung gab es einen regen Briefverkehr zwischen dem Theologen



und seiner Familie. Josef Zimmerl sen. wurde 1943 als Glaser nach Berlin verpflichtet und Berta nach dem Arbeitsdienst in Dobersberg als Lazarettschwester in die Kriegsmaschinerie integriert. Die jüngste Schwester Anna versah als Telefonistin Dienst in Neupölla. Auf die Einquartierung von Soldaten folgten Kinderlandverschickungen, ungarische Offiziere, Flüchtlinge und schließlich die Besatzungstruppen.



Während Maria 1944 heimkehrte und in Neupölla unterrichtete, kam Josef erst 1947 aus der sowjetischen Kriegsgefangenschaft zurück. Josef Zimmerl sen. wurde 1945 wieder in den Gemeinderat berufen. Die Tischlerei arbeitete für die russische Kommandantur und bald auch für die Aussteuer der Töchter: Berta heiratete 1948 den Wiener Architekturbeamten Robert Entmayr, Maria den Bindermeister Johann Leidenfrost aus Neupölla und Anna 1951 den in Neupölla als Lehrer tätigen Aussiedlersohn Ernst Ranftl. Martha trat 1948 in den Orden der Kreuzschwestern in Laxenburg ein. 1957 vermählte sich Franziska mit dem aus Maria Schutz stammenden Tischlermeister Friedrich Poleroß, der den Betrieb übernahm. 1963 wurde in einer großen Feier die Goldene Hochzeit des Ehepaares Zimmerl sowie das Silberne Priesterjubiläum ihres inzwischen als Domkurat und dann Krankenhauseelsorger in St. Pölten tätigen Sohnes begangen.

